Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 5

Nachwort: Schweizer Wirtschaft profitiert von der Entwicklungshilfe
Autor: Mugglin, Markus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in stärkerem Maße in ähnliche Projekte ein. Dasselbe gilt für längerfristige staatliche Abkommen, die Entwicklungsländern eine größere Sicherheit bieten. Die sozialistischen Länder sind nicht in der Lage, alle Wünsche der Entwicklungsländer zu erfüllen. Aber allein die Möglichkeit, daß sie von Fall zu Fall einspringen und Projekte zu günstigeren Bedingungen als die kapitalistischen Staaten realisieren können, schränkt die Monopolposition des Imperialismus ein. Und das ist eine wesentliche Hilfe für die Entwicklungsländer.

Im Juni 1981 führte der Oekumenische Rat der Kirchen in Budapest eine Ost-Europa-Konsultation im Rahmen seines Studien- und Aktionsprogramms gegen Transnationale Konzerne durch. In dem Bericht darüber werden diese Konzerne als die machtvollsten Institutionen beschrieben, die sich dem unerläßlich notwendigen Wandel der Weltwirtschaftsstrukturen widersetzen. «Sie gehören auch zu den Hauptrüstungsproduzenten und den wichtigsten Agenten des Waffenhandels», heißt es darin. Das Eintreten der sozialistischen Länder für eine umfassende Abrüstung zielt auch auf eine Erleichterung der Lage in der Dritten Welt, die unter dem Ressourcen vergeudenden Rüstungswettlauf besonders zu leiden hat. In den Empfehlungen der Konsultation wird auf die Informationsdienste hingewiesen, die von OeRK, KEK, CFK und UNO zu diesen Fragen publiziert werden. Es ist nicht zuletzt die CFK-Studienkommission «Solidarität, Befreiung und Entwicklung», die sich um eine Beschreibung der Position der sozialistischen Länder gegenüber der Dritten Welt bemüht.

Schweizer Wirtschaft profitiert von der Entwicklungshilfe

Der Trend schweizerischer Entwicklungshilfe zeigt leicht nach oben. Trotzdem schneidet unser Land in einem internationalen Vergleich weiterhin nicht gut ab. Eine Spitzenstellung nimmt es jedoch bei den privatwirtschaftlichen und damit profitablen Finanztransfers nach der Dritten Welt ein. Sie nahmen 1980 gegenüber 1979 zwar deutlich ab, weil bedeutende Kreditsummen zurückbezahlt wurden und einige OPEC-Länder hohe Summen in der Schweiz anlegten. Trotzdem blieb die Schweiz unerreicht. Weil diese Finanztransfers mit hohen Zinskosten verbunden sind, trug die Schweiz dadurch zu einer weiteren Verschärfung der großen Zahlungsprobleme der Dritten Welt bei. Geschäfte macht die Schweiz zudem auch mit der Entwicklungshilfe. Ueber vier Fünftel fließen wieder in die Schweiz zurück. Hinzu kommen noch Aufträge von der Weltbank. Die Beziehungen zur Dritten Welt erweisen sich somit für die Schweiz als äußerst profitabel.

(Markus Mugglin, Schweiz — Dritte Welt: Anstrengungen für Entwicklungshilfe verblassen neben den umfangreichen profitablen Geschäftsbeziehungen, in: 13w-aktuell, Nr. 2/82, S. 2)